

Ministerium des Innern
Jahresstatistik Kampfmittelbeseitigung 2025
(Stand: 26.03.2026)

Auch 80 Jahre nach Ende des 2. Weltkriegs werden weiterhin fast täglich Überreste der im Krieg eingesetzten Kampfmittel entdeckt. So blieb auch im Jahr 2025 die Kampfmittelbeseitigung in Deutschland eine zentrale Sicherheitsaufgabe.

Die Experten der Kampfmittelbeseitigungsdienste haben im vergangenen Jahr 2.140 Bomben (2024: 1.606) in Nordrhein-Westfalen entdeckt und unschädlich gemacht. Dazu gehören neben 282 Bomben ab einem Gewicht von 50 Kilogramm und mehr auch Nebel-, Brand-, Splitter- und kleinere Sprengbomben. Dabei steht der präventive Aspekt der Arbeit des Kampfmittelbeseitigungsdienstes generell im Vordergrund, denn in der Regel werden die „Blindgänger“ bei der systematischen Suche der Experten von den Kampfmittelbeseitigungsdiensten entdeckt.

Bombenräumung

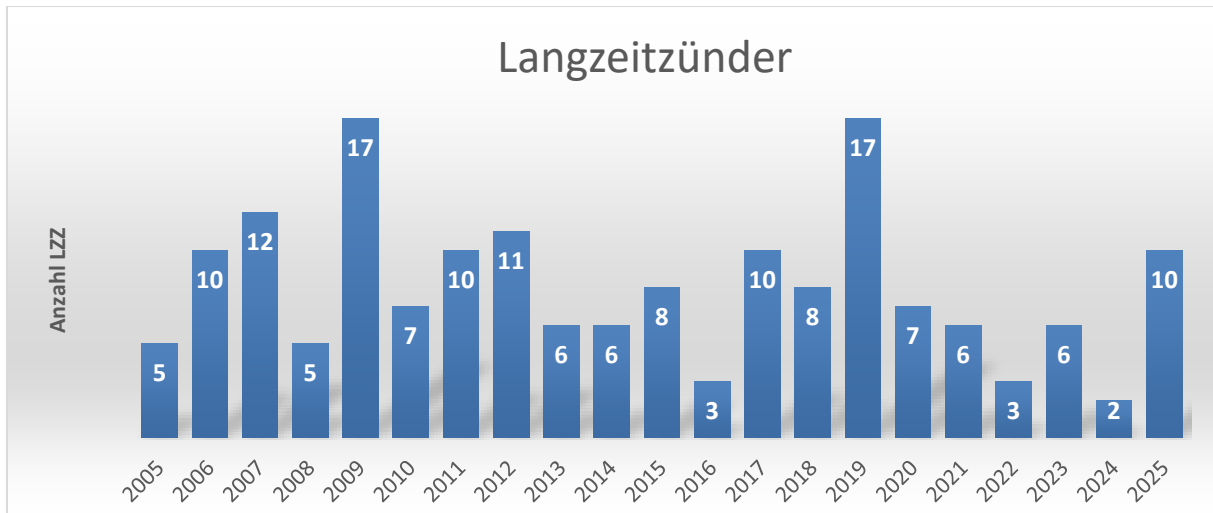
Im Jahr 2025 wurden 282 Bomben mit einer Bruttomasse von 50 kg oder mehr geräumt (2024: 182 Bomben).

Die deutliche Steigerung der Sprengbomben erklärt sich unter anderem durch eine Räumstelle im Bereich der Bezirksregierung Arnsberg. Auf Teilbereichen des ehemaligen Wehrmachtsfliegerhorst Störmede wurden unter anderem 47 intakte und bezünderte Sprengbomben geborgen.

Aufgrund des Zünderzustands oder besonderer, vom Zünder ausgehender, Gefahren wurden 2025 19 Bomben mit einer Bruttomasse von 50 kg oder mehr am Fundort gesprengt.

Auch wurden 52 sogenannte „Lochbomben“, also Bomben ohne Bezünderung aufgefunden.

In 2025 wurden 10 Bomben (2024: 2) mit einem chemisch-mechanischen Langzeitzünder entdeckt und unschädlich gemacht.



Ermittlung der Bomben

Verdachtspunkt aus der Luftbildauswertung	133 Bomben	47,16 %
Detektion von Verdachtsflächen	100 Bomben	35,46 %
Funde außerhalb des KBD	49 Bomben	17,38 %

Geräumte Kampfmittel in 2025

	Anzahl	Bruttomasse [kg]	Nettoexplosivstoffmasse [kg]
Bomben (alle Arten)	2.140	64.786,60	31.499,70
Granaten	4.270	19.654,94	2.444,89
Minen	52	345,20	168,95
Handgranaten u. ä.	759	1.065,40	242,43
Sprengmittel u. ä.	1.275	650,40	582,80
Infanteriemunition		1.447,41	144,74
Munitionsteile		12.181,75	609,09
Gesamt	8.496	100.131,70	35.692,60

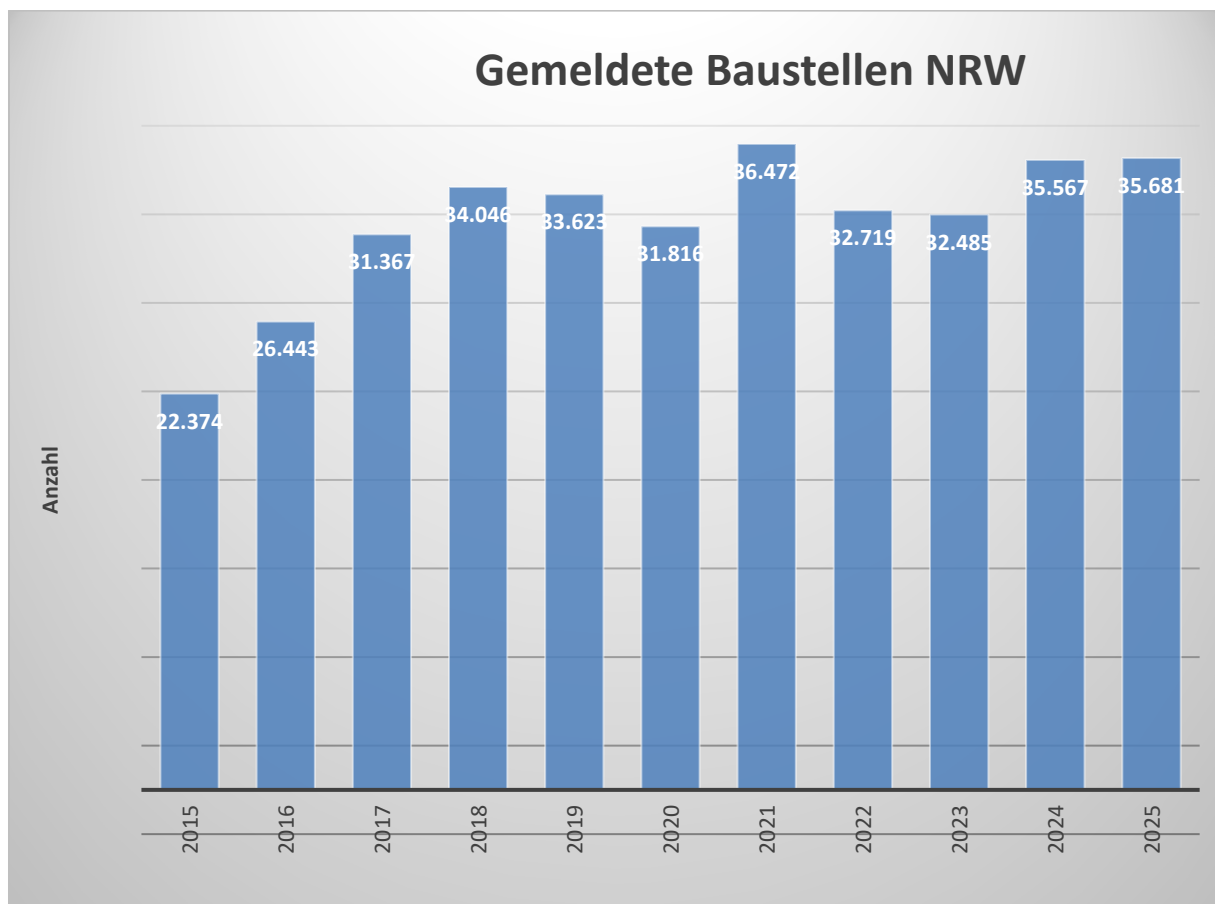
Von diesen Kampfmitteln mussten aus Sicherheitsgründen wegen fehlender Transportfähigkeit 343 Stück gesprengt werden (2024: 469).

Baustellen/Anträge

Im Rahmen von Bautätigkeiten wurden die Kampfmittelbeseitigungsdienste im Jahr 2025 insgesamt 35.681 (2024: 35.567) mal beteiligt. Diese Zahl setzt sich aus Anfragen zur Luftbildauswertung und weiterführenden Räumungen vor Ort zusammen.

Bei vielen Anfragen konnte schon aufgrund der Luftbildauswertung sowie weiterer Rechercheergebnisse eine Belastung durch Kampfmittel ausgeschlossen werden.

Neben diesen Beteiligungen im Bausektor werden die Kampfmittelbeseitigungsdienste immer mehr in Infrastrukturmaßnahmen z.B. im Energiesektor eingebunden. Die Anfragen an die Kampfmittelbeseitigungsdienste bleiben kontinuierlich auf einem hohen Niveau.



Antragsbearbeitung und Baustellenuntersuchungen nach Regierungsbezirken:

	<u>Arnsberg</u>	<u>Detmold</u>	<u>Düsseldorf</u>	<u>Köln</u>	<u>Münster</u>	<u>Gesamt</u>
Bearbeitete Anträge	4.225	3.285	9.530	12.161	6.480	35.681
Einsätze vor Ort	587	208	2.008	3.104	796	6.703
Kampfmittelfunde beim Einsatz	266	50	627	915	196	2.054

Zufallsfunde

In nicht unerheblichem Umfang ist der staatliche Kampfmittelbeseitigungsdienst tätig, sogenannte Zufallsfunde zu entsorgen. Hierbei handelt es sich um Kampfmittel, die nicht durch die Kampfmittelbeseitigungsdienste oder von ihnen beauftragten Firmen aufgefunden, sondern durch Dritte gemeldet wurden.

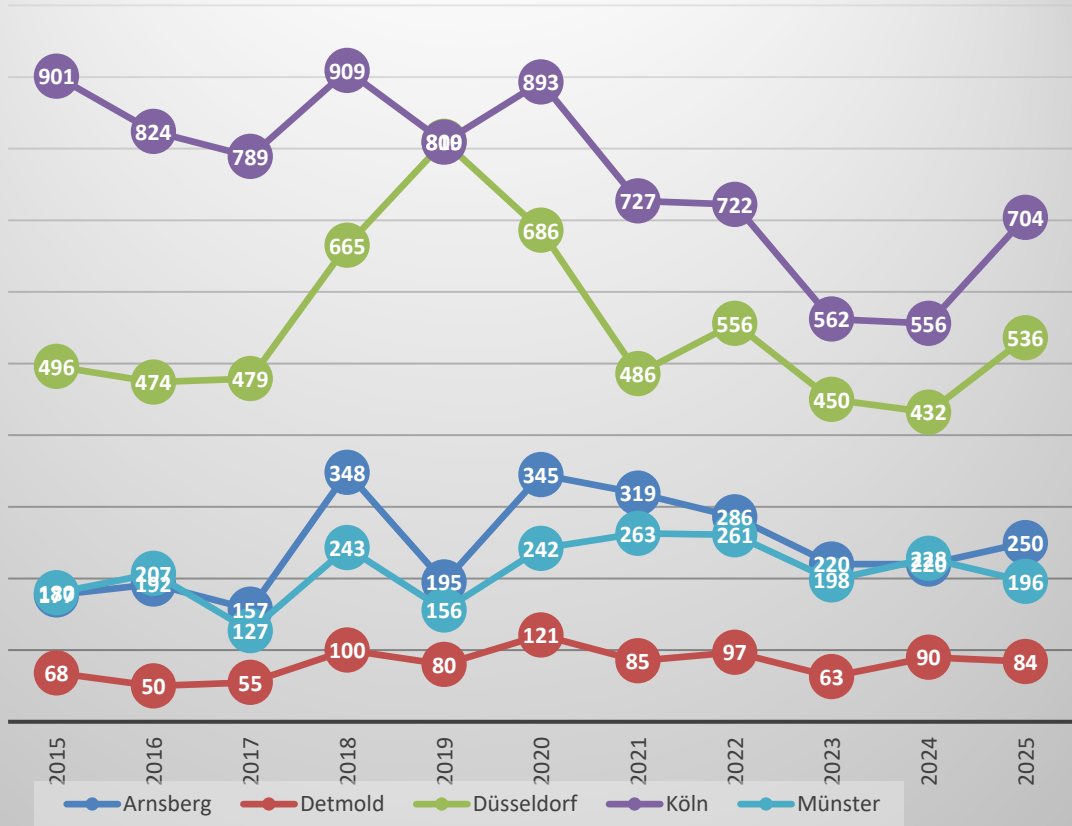
Insgesamt wurden im Jahr 2025 landesweit 1.770 Zufallsfunde gemeldet (2024: 1.526 Zufallsfunde) und bearbeitet.

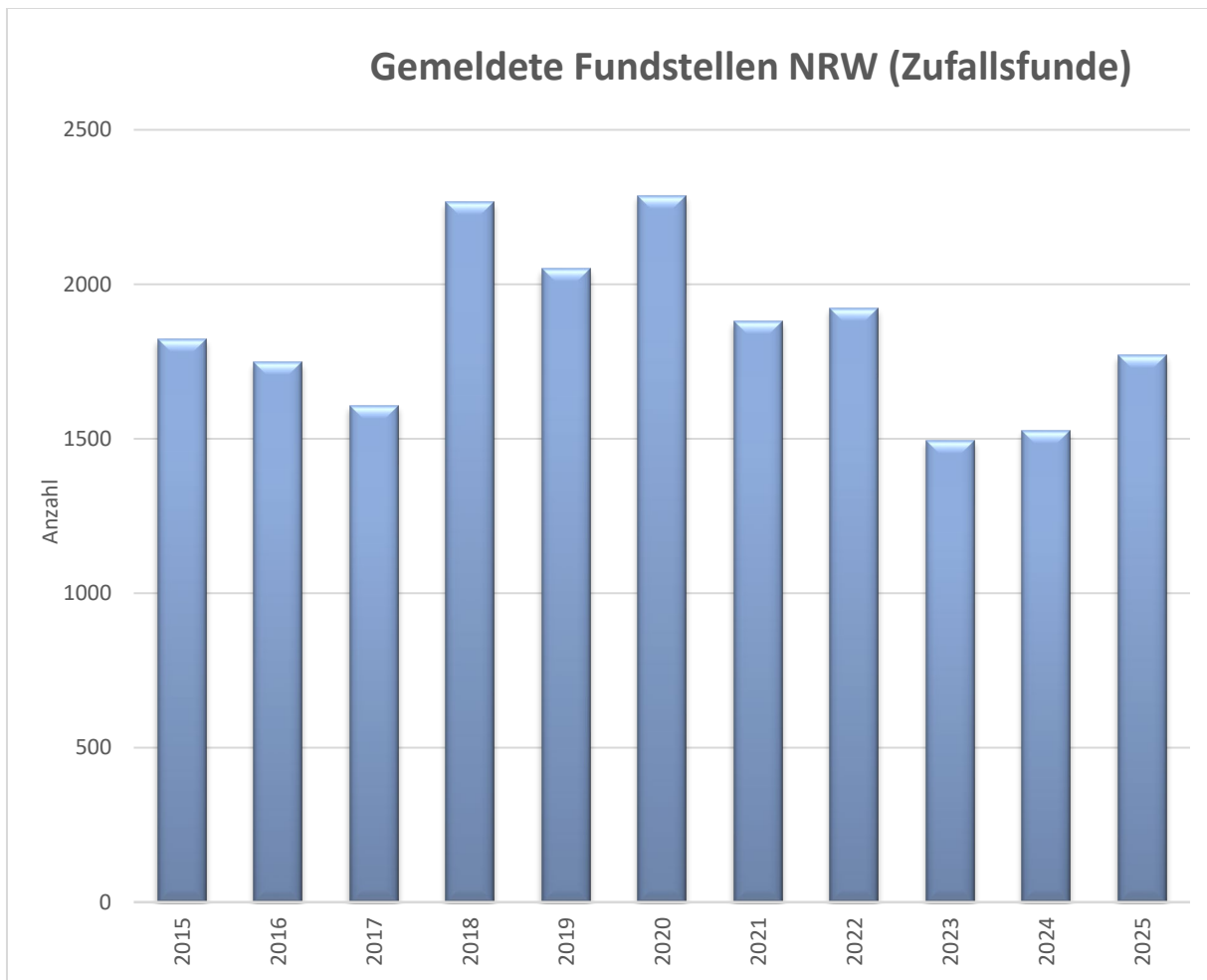
Zufallsfunde nach Regierungsbezirken

Regierungsbezirk	Arnsberg	Detmold	Düsseldorf	Köln	Münster
Zufallsfunde	250	84	536	704	196

Gemeldete Fundstellen

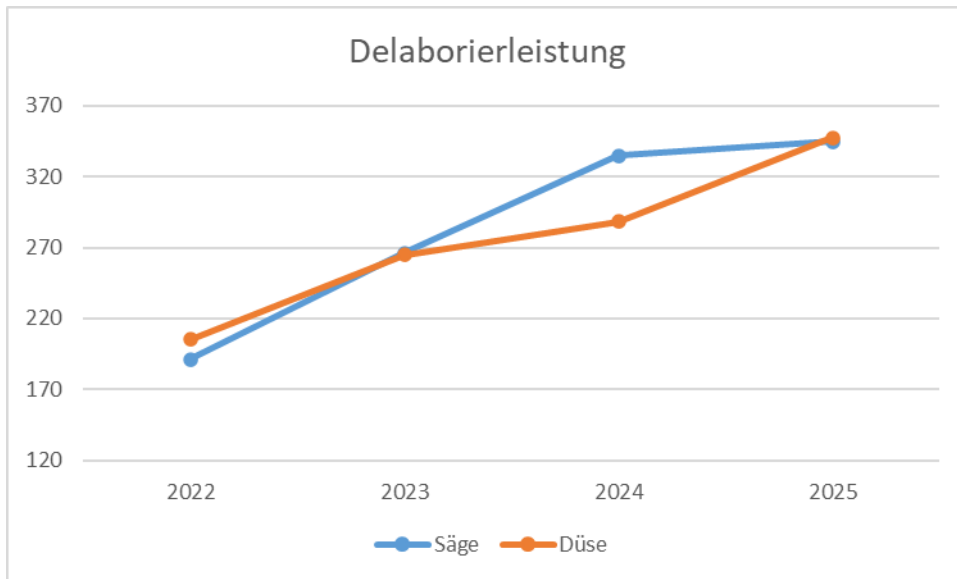
Anzahl





Vernichtete Kampfmittel

Neben der Munitionsvernichtung in der Außenstelle Hünxe wurden auch im Jahr 2025 Munitionsmittel, Explosivstoff oder Brandmittel, die Phosphor enthalten, zur GEKA mbH (Gesellschaft zur Entsorgung chemischer Kampfstoffe und Rüstungsaltslasten) abgegeben. Der bei der Delaborierung von Sprengbomben abgetrennte Explosivstoff wurde zur weiteren thermischen Entsorgung an die Fa. EST Energetics GmbH abgegeben.



Der bei der Vernichtung anfallende Eisenschrott wurde dem Verwertungskreislauf zugeführt.

	Bruttomasse	Nettoexplosivstoffmasse
MZB Hünxe	79.127,20 kg	3.537,32 kg
GEKA	6.632,60 kg	1.355,08 kg

Ausgaben des Landes für die Kampfmittelbeseitigung bleiben auf hohem Niveau;

Aus dem Landeshaushalt wurden 2025 für die Kampfmittelbeseitigung (Sachmittel und Personalkosten) knapp 27 Mio. Euro aufgewendet. Dem gegenüber standen Erstattungen des Bundes an das Land Nordrhein-Westfalen für die Beseitigung ehemals reichseigener Munition auf nicht bundeseigenen Flächen in Höhe von ca. 1,05 Mio. Euro.

10,58 Mio. Euro der aufgewendeten Mittel flossen an Vertragsfirmen, die durch die beiden staatlichen Kampfmittelbeseitigungsdienste mit der Räumung beauftragt wurden.

Weiter erhielten die Vertragsfirmen Drittaufträge in Höhe von 1,55 Mio. Euro. Diese Drittaufträge werden zwar durch die Kampfmittelbeseitigungsdienste beauftragt, die Räumung erfolgt aber im Auftrag des Bundes oder ehemaliger Bundesbehörden, die verpflichtet sind, die Kosten der Räumung selbst zu tragen.